

DER GEISTERFÄNGER

Wer die Geografie fremder Planeten erforschen will, sollte über die Gebräuche der Aliens Bescheid wissen.

VON S. R. ALGERNON

Zuerst hielt ich es für Donner, dann begriff ich, dass unzählige Beine an meinem Zelt vorbeitrampelten: Die Prozession hatte begonnen. Ich stopfte mir die Ohren zu und konzentrierte mich wieder auf das Display meines Smartphones. Nach zwei Wochen auf diesem öden Planeten hatte ich nicht einmal die Hälfte der Daten für meine Dissertation zusammen. Das Thema klang interessant: eine Welt, deren drei Monde sich zu einer bestimmten Zeit hintereinander am Firmament aufreihen. Nach Meinung meines Doktors sollte dies die Atmosphäre aufwühlen und der perfekte Test für meine Hypothese sein, der zufolge bestimmte kristalline Formationen auf Planetenoberflächen von spektakulären Magnetstürmen erzeugt werden.

Aber niemand hatte mir gesagt, dass diese Zeit für die insektoiden Eingeborenen der Monat der Synergie war. Das ganze Dorf war erfüllt von Umzügen, Glockenschlägen und vom Quieken der Puppen. Obendrein unterbrach das Unwetter die Verbindung zu den Satelliten; ich brauchte aber die Sicht auf die Formationen der Oberfläche. Also wollte ich ins Gebirge, aber die einheimischen Träger weigerten sich, meine Ausrüstung zu schleppen, selbst für doppelten Lohn. »Wir können nicht«,

sagten sie. »Der Geistersturm wird stärker. Der Geisterfänger ruft.«

Wie sollte ich das meinem Doktorvater erklären?

Da mir nur noch wenige Tage blieben, besorgte ich mir Zelt und Schlafsack und brach allein auf. Natürlich musste ich auf die Scanner verzichten, die waren viel zu schwer, aber die Apps auf meinem Smartphone würden zur Not reichen. Ich hoffte, die Daten später ordnen zu können.

Und jetzt hatten mich die Pilger eingeholt. Draußen schlug ein Blitz ein, so nahe, dass er Schatten von Exoskeletten und mehrgliedrigen Beinen an die Zeltwand warf.

Ein stachliges Bein stach wie ein Speer durch die Plane und bohrte sich in meinen Schlafsack. Panisch raffte ich meine Sachen zusammen, stopfte mein Smartphone in den Rucksack und stürzte hinaus. Die Prozession wälzte sich langsam vorbei.

Der Insektoid zog sein Bein aus meinem Zeltdach und schlängelte sich durch die Menge zu mir.

»Verzeihung«, sagte er. »Hoffentlich habe ich Sie nicht verletzt.«

»Nur ein paar Kratzer.«

»Sie sollten sich der Prozession anschließen. Der Geisterfänger wird einen Geist finden, der Ihre Wunden heilt.«

»Ich verlasse mich lieber auf die Klinik am Raumhafen«, sagte ich, während ich mir den Staub abwischte.

»Raumhäfen kommen und gehen, die Geister bleiben für immer«, sprach der Pilger und reihte sich wieder in die Prozession ein. »Ich wünsche eine sichere Reise.«

Ich kletterte bergauf und beobachtete das Gewitter. Interessant, die meisten Blitze sammelten sich hinter einem Hügelkamm. Nach gut einer Stunde stand ich am verwitterten Rand eines Einschlagkraters. Blitze hatten das Gestein verfärbt und geschmolzen, so dass es abwechselnd pockennarbig oder glitschig aussah.

Ich fotografierte das Kraterinnere. Drei Blitzschläge ätzten ein Spinnennetz von Linien durch meine geschlossenen Lider. Meine Haut kribbelte. Meine Ohren sangen. Die Blitze sammelten sich irgendwie dort unten im Krater. Was zog sie an?

Ich aktivierte eine App und zielte mit dem Smartphone auf den Fokus der Einschläge. Vorsichtig stieg ich währenddessen hinunter. Der Abhang war steiler als gedacht, aber ich hielt das Gleichgewicht. Ich blieb eigenartig ruhig. Mein Gefühl sagte mir: Lauf davon, aber der Krater zog mich magisch an. Nachdem ich noch ein Dutzend Blitze

aufgenommen hatte, beschloss ich umzukehren.

Ich rutschte aus, fiel auf die Knie und stützte mich mit den Händen ab. Als ich wieder aufstand, hafteten Fäden an meinen Fingern. Wie Spinnweben.

Wieder blitzte es. Die Fäden glühten. Jeder Muskel meines Körpers krampfte sich zusammen, und ich stolperte rückwärts. Als mein Kopf aufschlug, machte mich der Schmerz benommen. Fäden umspannen mich und bildeten einen Kokon – einen silbrig schimmernden faradayschen Käfig.

Als ich erwachte, hing ich in einem Netz über dem Kraterboden. Ich war eingesponnen in einen Kokon, der jeden Fuß, Arm und Finger so umhüllte, dass ich sie bewegen konnte.

Ein Blitz schlug ein. Das Netz über mir glühte auf, als Strom hindurchfuhr.

Ich hörte ein Rascheln und drehte den Kopf. In einer dunklen Nische erschien eine Art Spinne, die auf zwölf Beinen krabbelte. Während sie sich näherte, zogen sich meine Arme eng vor der Brust zusammen, als wäre ich eine ägyptische Mumie. Fäden strafften sich und hoben mich weiter vom Boden, bis ich wie eine Marionette in der Luft schwebte. Ich hörte, wie die unverkenn-

baren Geräusche des Pilgerzugs näherkamen.

»Sie sind der Geisterfänger«, sagte ich, dankbar, dass der Kokon mir zu sprechen erlaubte.

Die Spinne inspizierte die Ränder ihres Netzes. Jetzt sah ich, dass darin hunderte ramponierter Maschinen und Dutzende nichtmenschlicher Skelette hingen.

Ein verbeulter, alter Roboter rollte auf mich zu. Ein rotes Kreuz wies ihn als medizinischen Assistenten aus.

»Du kannst das bedienen, ja?«

Ich nickte. Alle Feldforscher mussten damit trainieren. Im Notfall konnte dieser Roboter sogar einen Blinddarm entfernen.

Der Geisterfänger war anscheinend zufrieden und krabbelte wieder seiner Nische zu. Das Gewitter hörte auf.

»Wenn die anderen kommen«, befahl er, »folge meinen Anweisungen und sag kein Wort.« Der Kokon zog sich plötzlich um meinen Hals zusammen, so dass ich kaum Luft bekam, dann lockerte er sich wieder. »Wage nicht, mich zu täuschen.«

Dann erhob er die Stimme und erfüllte das Tal mit ihrem Echo.

»Preiset den Geisterfänger, ihr Pilger. Bringt mir die Verletzten und Gebrechlichen.« 

DER AUTOR

S. R. Algernon hat Biologie an der University of North Carolina in Chapel Hill studiert. Derzeit lebt er in Singapur.

Wohin mögen die Entwicklungen unserer Zeit dereinst führen? Sciencefiction-Autoren spekulieren über mögliche Antworten. Ihre Geschichten aus der »Nature«-Reihe »Futures« erscheinen hier erstmals in deutscher Sprache.

© Nature Publishing Group

www.nature.com

Nature Nature 531, S. 408, 17. März 2016